

Skinheads - "Die Stoßfahrt" - Aus dem Internet - 1999 - Autor unbekannt
Korrigiert von Norbert Essip - Juli 2019

Übrigens! - Auch wenn es im Text nicht erwähnt wurde. Bei jedem Fick, da wurde ein Gummi benutzt! Das gehört sich so, auch wenn man so rattig ist, eine Kondom ist schnell über den Ficker gerollt! - Es ist schon nach eins in der Nacht, als ich den Gay-Skinhead-Club verlasse. Als ich mich von meinen Skinheadfreunden verabschiede, bemerke ich nicht, dass ich zu diesem Zeitpunkt bereits beobachtet werde. Ich nehme eine Abkürzung durch eine der etwas öden Straßen hinter dem Bahnhof. Der Wind weht um meinen fast kurz geschorenen Kopf - und ich versuche meinen Nacken im Kragen meiner schwarzen MA-1-Bomberjacke zu verstecken, um mich warm zu halten. Die Schritte meiner 14-Loch-Ranger-Stiefel hallen im Echo an den geschlossenen Lagerhäusern an der Straße wider. Als ein leichter Regen fällt, stecke ich meine Hände noch tiefer in die Taschen meiner engen, hellen Levis 501. Das es hier ansonsten um diese nächtliche Zeit etwas einsam und verlassen ist, darüber denke ich nicht nach. Es ist alles wie immer...

Plötzlich hält ein vergammeltes Kombifahrzeug mit quietschenden Reifen schräg vor mir. Vier brutal aussehende Skinheads springen heraus, das kann ich gerade noch erkennen, mehr sehe ich nicht. "Guck mal, ein schwuler Schwanzlutscher" ruft einer von ihnen "er ist bestimmt in der einschlägigen Kneipe da unten gewesen. Schnappen wir ihn uns!" Diese muskelkräftigen Typen greifen meine Arme und werfen mich in den Transporter hinten rein. "Was ist Jungs - seid ihr bereit zu einer Stoßfahrt?" fragt wohl der Anführer. Keiner antwortet. Merke nur, die Hände sind überall. Meine Bomberjacke und mein Skinhead-T-Shirt werden mir vom Körper gerissen. Meine Rangerstiefel aufgeschnürt und entfernt. Dann wird meine helle Jeanshose aufgeknöpft und heruntergewürgt. Abgesehen von meinen Jockey-Shorts mit der Y-förmigen Beuteltasche vorne, bleibe ich nackt liegen. "Du brauchst keine Angst zu haben, wenn wir mit dir fertig sind, wirst du entweder -normal- sein - oder so schwul, dass dich niemand mehr ändern kann" höhnt der größte der Skins, der wohl auch der Boss der Klicke ist. Dann steckt er die Daumen hinter das elastische Band meines Shorts und reißt ihn herunter. Nachdem er mich gedreht hat, befestigt er meine Hände sicher hinter meinem Rücken mit einem Seil. Nun nimmt er einen Lederriemen und schlägt damit ungefähr zwanzigmal über meine nackte Kehrseite. Das sich dabei Fahrzeug mitsamt seiner Fracht und all den Skin in Bewegung gesetzt hat, das merke ich nicht mal mehr, denn jetzt geht es auch schon los. Der erste Skin, der mich jetzt wohl ficken will, knöpft seine 501 auf, zieht seine Hose herunter - und drückt seinen gut zwanzig Zentimeter langen Schwanz in meinen Arsch. "Mann, ging das leicht" schreit er auf "er ging einfach so rein. Dieser Schwanzlutscher ist wirklich weit geöffnet worden!" Der Skin schiebt seinen Schwanz abwechselnd rein und zieht ihn wieder heraus. Mein Körper wird gegen den dreckigen Metallboden im Wagen gewetzt. Eh es dem Ficker kommt, hört er für ein paar Minuten auf, um sich erstmal noch ein Bier zu trinken, dann fickt er hart weiter. Zwei der Skins entscheiden sich danach, mich gleichzeitig zu ficken; einer in den Arsch, einer ins Maul. Der Skin, der mein Maul fickt, ist erbarmungslos. "Nimm es, nimm die Schwanzladung von einem echten Skin..." zischt er. Während der Maulficker zustößt, kippt er sich zwei oder drei Dosen Bier ins Maul, so als sei er irgendwo nur mit seinen Kumpels saufen... - Derweil bindet einer seiner Kumpel meine Knöchel an jeder Seite des holprigen Wagens fest, damit meine Beine weit auseinandergezogen werden. Darauf läßt er die Hose seines Kampfanzuges fallen. Er zieht seinen steifen Schwanz aus der Unterhose - und preßt ihn mir voll in den Arsch. Er preßt die Latte so fest in mich rein, dass seine Schwanzhaare mich schon bei dem ersten Stoß kratzen. Er fickt hart und kommt, ehe der Kerl, dem ich einen blasen muß, abspritzt. Er zieht den Schwanz heraus und wird sofort durch einen anderen, beinahe ganz kahlgeschorenen Schlägertyp ersetzt.

Alle Skinheads ficken mich nacheinander in den Arsch. "Verdammt,..." grölt einer von ihnen "unten auf der Klappe kannst du immer einen schwulen Schwanzlutscher finden..." Irgendwo auf der Strecke wechselt der Fahrer den Platz mit einem Kumpel, damit er die gleiche Zeit mit mir verbringen kann. Das Ficken und das Lutschen der Schwänze geht ungefähr eine Stunde weiter. Währenddessen kreuzt das Auto durch die verlassen Straßen der Innenstadt.

Die meisten Skins ficken langsam. Einige machen es teuflisch, alle ficken mich - mehr als einmal. "Das Spiel ist noch nicht vorbei..." faucht der älteste der Gruppe "ich möchte nur sichergehen, dass der Kerl wirklich genug geweitet ist..." dann nimmt er eine Dose Schmieröl aus einer Ecke des Autos. Er streift einen dicken schwarzen Gummihandschuh über und verteilt das Öl über seine Hand und seinen Arm. Danach fährt er seine Faust in meinen Arsch und stoppt erst, als man von seinem Arm nur noch den Ellenbogen sehen kann. Nun wendet er mich auf den Rücken, dreht Faust und Arm - und entdeckt dabei meinen steifen Prügel. "Okay, Schwanzlutscher. Ich möchte sehen, wie du abspritzt! Ohne deine Hände zu benutzen. Ich werde dich mit der Faust ficken, bis du über die ganze Brust abschmierst." Er beginnt seine Faust so in mich zu rammen, als würde er mich mit einem Monsterschwanz ficken. Das Gefühl macht mich total wild - und ich fühle, wie meine Ladung sich aufbaut. "Komm, los, Arschgesicht" schreit der Typ. "Ich habe nicht vor die ganze Nacht hier zu verbringen!" Der Kerl brüllt mich mit allen möglichen Schimpfnamen an. Das macht mich so geil, dass ich tatsächlich abspritze. Danach spricht der Ficker mit seinen Kameraden. "Es wird Zeit, Kumpels." Der Kombiwagen hält. Die Fesseln an meinen Füßen werden entfernt und ich muß niederknien. Jetzt machen die Skins die Hosen oder Jeans wieder auf und pissen mich an. Überall. Die warme Pisse wird in der kühlen Nachtluft kalt, bevor sie trocknet. Dann wischen die Skins sich mit meiner Unterhose die Wichse und die Pissreste von den Riemen. "Dieser Schwanzlutscher ist zu gut, um ihn zu verlieren" sagt der Boss "wir nehmen ihn mit zur Garage und behalten ihn für ein paar Tage dort." - "Gute Idee" antwortet einer der anderen. Ich werde in den Wagen zurückgeschoben. Das Fahrzeug fährt offensichtlich einige Meilen weiter, ehe es vor einer großen Mietgarage hält. Der Skinheadfahrer und der Boß nehmen ein umfangreiches Schlüsselbund und öffnen die Tür. Fluoreszierendes Licht wird angeknipst und ich werde grob in das Gebäude hineingezerrt. Die Großgarage wird wohl als Lager von einer Firma für Baumaterialien benutzt. Mehrere Regale und eine Arbeitsbank befinden sich in der Halle. In einer Ecke steht ein Kohleofen, um den Raum zu heizen. - Ein dickes Seil wird über die Dachträger geworfen und ich werde regelrecht aufgehängt. Meine Beine werden breit auseinandergedzerrt. Erst nun bekomme ich meine Quälgeister richtig zu sehen. Drei von ihnen sind gerade um die zwanzig, während einer, der ursprüngliche Fahrer des Transporters und offensichtlich der Boß der Gang, etwa 27 sein muß. Und als die Typen miteinander reden, höre ich ihre Namen.

Mark, der jüngste, hat schwarze 14-Loch-Rangers mit roten Riemen an, hell gebleichte 501er, mit einem eindeutigen gelbschattierten Bereich in der Mitte, (sicher mehr als einmal eingepisst) wo seine Schwanzbeule ist, eine schwarze MA-1-Bomberjacke und ein T-Shirt aus dem alten Skinhead-Laden "Last Resort" mit dem Aufdruck "Bulldog Breed". Seine roten Hosenträger baumeln am Arsch herunter. Die Haare zeigen den Nr.2-Crop-Schnitt und drei kleine Ringe, zwei im linken, einer im rechten Ohr, blinken. Oben auf dem geschorenen Kopf ist die Erklärung "Made in London" zu lesen, hinten sind einige kleine, gekreuzte West_ham-FC-Hammer blau eintätowiert. Und im Nacken die Wörter "East London Skinheads". Steve, der zweitjüngste, nehme ich an, trägt enge, weiße Sta-Press-Hosen, mit einem ebenso gelblich schimmernden Mittelteil. Sie sind gekürzt worden, damit man jeden Zentimeter seiner 10-Loch-Ochsenblut-Doc-Martens sehen kann. Dazu eine navyblaue Harringtonjacke und ein schwarzes Perry-T-Shirt mit rotweißem Abschluß. Auch er hat seine roten Hosenträger am Arsch

herunterhängen. Nicky, der nächste vom Alter her, ist mit stahlbeschlagenen 14-Loch-Ranger-Stiefeln ausgestattet. Da hinein hat er die Beine seiner blassen Camouflage-Kampfchse gesteckt und trägt außerdem einen grünen Armeegürtel. Sein weißes T-Shirt ist mit dem Logo "Oi! Oi!" in rot beschriftet und einem Bild von einem Paar schwarzen Doc-Martens-Schuhen (DM's). Eine olivgrüne MA-1-Jacke macht das Outfit komplett. Sowohl Steve wie Nicky haben den Nr.2-Crop-Schnitt, und ihr linken Ohren sind gepierct. Der Boß, Paul, der größte und älteste der vier, sieht aus wie ein Bastard. Er trägt eine verblichene und von Betonstaub verdreckte enge Lee-Arbeitshose, die hochgekrempt ist, damit man auf seine abgewetzten und lädierten schwarzen 12-Loch-DM's schauen kann. Dazu hat er eine weiße Wollweste und eine schwarze Jacke an, mit der Union-Jack-Fahne auf einem Metallabzeichen. Als er die Jacke auszieht, kommt sein Oberkörper mit den muskulösen Armen zum Vorschein. Abgesehen von der Arbeit auf der Baustelle, trainiert er offensichtlich regelmäßig mit Gewichten. Er hat eine kräftige Brust und einen ebensolchen Oberkörper. Sowohl seine Arme wie sein Oberkörper sind mit verschiedenen Skinhead-Tätowierungen bedeckt: Bulldogs, St.George, Union Jacks und mehr...

Während ich da am Dachträger in der Großgarage herunterhänge, ficken mich die "normalen" Skins von neuem. Einer nach dem anderen. Sie ficken rücksichtslos, wie Tiere. Ohne Gefühl und Vorsicht. Sie saufen alle viel "Lager" und alle paar Minuten zielt einer von ihnen auf mich und läßt warme Strahlen Pisse auf meinen Hintern ab. Endlich, nach etwa, dass wie eine Ewigkeit auf mich wirkt, sind ihre Säcke leer - und die Boys scheinen zufrieden zu sein. "Für diese Nacht habe ich jetzt genug arschgefickt" meint der Boß "aber ein paar Riemenschläge könnte ich doch noch anbringen, um diesen Schwanzlutscher warm zu halten." Damit greift er nach dem breiten Lederriemen, den er schon vorher benutzt hat. Er beginnt nochmals damit, meinen Arsch zu schlagen. Das Ziel des Gurts verschiebt er langsam von meinen Arschbacken zum oberen Teil der Hüften. Inzwischen hat Mark meine Klamotten vom Wagen geholt. "Du brauchst sie nicht mehr" grölt er. "Wenn du hier rauskommst, wirst du mit nacktem Arsch verschwinden." Als nächstes greift Nick einen elektrischen Haarschneider aus einem Regal und fängt an, meinen Kopf völlig glatt zu rasieren. Nachdem dies passiert ist, langt Paul einen Tätowierungsstift aus einer Schublade. "Jetzt" schnauzt er, „bringen wir der Sau eine ewige Erinnerung an...“ Aber jäh in diesem Moment, wird das breite Garagentor aufgestoßen - und zwölf schwule Skinheads krachen herein. Sie sind mit Baseballschlägern bewaffnet. Sie überraschen gänzlich die vom Ficken erschöpften Skins. Alle von den "Normalen" sind mehr oder weniger nackt, nachdem sie mich gefickt haben. Steve hat einen bloßen Oberkörper, zeigt seine "Fred-Perry"-Tätowierung auf der linken Brust. Die Knöpfe des Hosenstalls seiner Sta-Press-Hose stehen offen, über seinem nackten Oberkörper sind die engen roten Hosenträger stramm über die Schultern gelegt. Nick ist ähnlich halbnackt. Er hat die Kampfchse an den Knöcheln, die Unterchse mit der Y-Front an den Knien. Beide haben schwer tätowierte Arme und Brust. Mark ist bis auf die Unterchse nackt. Und alle vier wixsen sich heftig. Paul hat vorübergehend den Latz seiner Arbeitshose aufgeknöpft, um seine verschwitzte Weste zu entfernen, um sie hinten in der rechten Hosentasche zu verstauen. Er zeigt dabei, dass seine Brustwarzen mit kleinen goldenen Ringen gepierct sind. Innerhalb von Sekunden haben die schwulen Skinheads die "Normalen" auf dem Bauch - und ihre großen, steifen Schwänze in deren engen Kisten. Der geringe Widerstand der Skins ist rasch bewältigt.

Einer der Gay-Skins löst meine Fesseln. Er erzählt mir dabei knapp, wie einer der Kerle in meinem Club beobachtet hat, dass ich mißhandelt und "entführt" worden bin. Er hat daraufhin die übrigen Kumpel alarmiert, und etwas später hat man den auffälligen Kastenwagen gesehen. Er war ganz in der Nähe abgestellt. Ich übernehme nun die folgende "Rache". Die Skins sind schnell überwältigt. Nachdem jeder von ihnen drastisch gefickt wurde, werden ihre restlichen

Kledagen fast ganz entfernt. "Ist da irgendeiner von diesen Drecksäuen, die du selbst rannehmen möchtest?" Fragt einer meiner Kumpel. Ich zeige auf Paul und bitte meine Retter, ihn blank auszuziehen. Trotz seiner Proteste und seines Widerstandes fangen zwei Dutzend eifriger Hände an, an ihm zu bearbeiten. Sie schnüren seine 12-Loch-DM-Boots auf und entfernen sie zusammen mit seinen dicken Fußballer-Socken. Sie werfen alles in eine entfernte Ecke im Raum. Dann werden die Träger und die Seiten seiner Latzhose aufgeknöpft. So kann man sie rau herunterreißen und sie über die Knöchel ziehen. Pauls muskulöser Körper ist nun bis auf eine enge, schmutzig weiße (scheinbar verpißt und vollgewichst) Calvin-Klein-Unterhose nackt. Sie wird schließlich einfach auseinander gerissen. Ein paar fette, schwer hängende Eier und ein fleischiger unbeschnittener, halbsteifer Schwanz kommen zum Vorschein. Er scheint mindestens über zwanzig Zentimeter lang zu sein. Da Paul mich vorher gefistet hat, mache ich dasselbe mit ihm, ohne allerdings meine Faust und meinen Unterarm einzuschmieren. "Als er mich fistete, sorgte er dafür, dass ich abspritze, ohne meinen Schwanz anzufassen" sage ich. Ob dieser Ficker das auch schaffen kann? Ich sehe, wie sein Schwanz sich immer wieder aufbäumt, während ich ihn am Arsch bearbeite. "Komm Junge, spritz ab... - nur so bekommst du meine Faust wieder raus aus deinem Arsch." Mein Arm stößt rein und zurück wie ein Maschinenkolben. Paul verzerrt das Gesicht, verkrampft sich - und spritzt tatsächlich ab. Seine zähe Soße spritzt überall hin; auf seine kräftige Brust und sogar in sein Gesicht. "Du schwule Sau! Du wirst es schon heimgezahlt kriegen!" Brüllt er und spritzt noch mehr ab. "Keiner treibt es so mit uns Skins, ohne später die Quittung zu bekommen!"

Als nächstes müssen die Kerle sich in einer Reihe zum wixsen aufstellen. "Die zwei von euch, die die kleineren Schwänze haben, werden von den anderen gefickt" ordne ich an. Alle vier Skins beginnen ihre Schwänze zu bearbeiten, damit sie an Länge und Umfang zulegen. Sie wissen, dass sie in unserer Macht sind. Die Skins packen ihre Säcke mit der linken Hand, während sie mit der rechten Hand an ihren Schwänzen ziehen und immer wieder die Vorhaut zurückgleiten lassen. Nachdem die Kerle die Schwänze steif haben, sage ich ihnen, sie sollen mit dem Handbetrieb aufhören. Ich greife ein Lineal von einem Bauregal und messe die Ständer der jungen Typen nach und nach ab. Mark und Steve kommen "nur" auf 18 Zentimeter, während Nicky und Paul fast grinsen, als ihre Männlichkeit Zwanzig oder sogar mehr aufweisen. Natürlich halte ich nicht mein Wort. Ich Sorge dafür, dass sie sich alle gegenseitig ficken müssen. Das Öl aus der Garage dient als Gleitmittel. Jeder einzelne muß in dem Arsch des anderen abspritzen - und anschließend auch noch in deren Fresse. Danach werden die Boys über die Arbeitsbank geknüpft. Nun benutze ich Pauls Ledergürtel, um jedem den bloßen Arsch zu versohlen - bis er rot glänzt und die Kerle aufschreien. Als einen extra Akt der Rache nehme ich eine Flasche Terpentinöl und reibe die beißende Flüssigkeit auf Pauls rote, blanke Arschbacken. Er jault unkontrollierbar auf. Als wir mit jedem Skin fertig sind, wird er hochgezogen und mit den Schnürriemen der eigenen Stiefel zusammen-gebunden. Seine Füße werden an seinen Nacken geknüpft, seine Hände auf den Rücken. Der Sack wird nach unten gezogen und festgezurr. Dann wird der Schwanz massiert, bis er hart und steif ist. Ein enger Schwanzring wird bis zur Wurzel herunter gepresst, damit der Riemen fest bleibt. Zum Schluß wird die Vorhaut straff zurückgerissen, damit jeder Zentimeter von dem prallen blaurot Farbenen Kopfhelm sichtbar wird. Einer von den Gay-Skins nimmt den elektrischen Rasierer und - als Abschluß der Erniedrigung - wird jeder Skin rasiert. Sie alle haben hinterher eine 1-Zoll-Nr.1-Grade-"Mohican"-Frisur. Pauls vorhandener Nr.1-Schnitt ist bereits so kurz, dass wir ihn stattdessen am ganzen Körper, einschließlich der Achselhöhlen, des Arsches und des Sacks, ratzekahl blank machen. Erst dann kommt der Kopf an die Reihe. Die meisten der vier nehmen ihre Strafe wie Männer. Nur Paul schreit auf, als alle seine Haare verschwinden, doch er wird mit der dreckigen Unterwäsche eines seiner Kameraden geknebelt. Anschließend tauchen wir

die Kerle in goldene Strahlen von schäumender und dampfender Pisse. Jeder Skin bekommt die Seiche von drei besonders vollen Pissern zu spüren. Dann suche ich die Bekleidung der Skins durch und nehme, was ich brauche, um mich selbst anzuziehen. Den Rest der Klamotten verbrennen wir. Als wir abziehen, drehen wir den Ofen aus, löschen das Licht und lassen die Skins allein. Sie hängen dort wie Schweine: nackt, bedeckt mit ihrem Schweiß und unserer triefenden Pisse. Es wird bestimmt etwas dauern, bis man sie findet...